



NEWSLETTER ASPV – 01/2017

Ruedi Hochuli neuer ASPV-Präsident

Wechsel an der Spitze des Aargauer Staatspersonalverbands (ASPV): Balz Bruder hat das Amt nach vierjähriger Tätigkeit in die Hände von Ruedi Hochuli gelegt. Die Generalversammlung hat Hochuli am 27. April 2017 für eine vierjährige Amtszeit gewählt. Die Neubesetzung des Präsidiums wurde notwendig, weil Bruder den Arbeitgeber Kanton verlassen und seine Zelte in Luzern aufgeschlagen hat. Der lizenzierte Jurist Ruedi Hochuli (61) arbeitet bei der Beschwerdestelle Sozialhilfe- und Präventionsgesetz, ist vierfacher Familienvater, aufgewachsen im Wynental und wohnt in Hombrechtikon. Aufgrund eines beruflichen Wechsels ebenfalls demissioniert hat Doris Rütimann. Die vormalige Präsidentin der Personalkommission gehörte dem Vorstand seit 2014 an. Neu in den Vorstand gewählt wurden Stéphane Brugger, Sachbearbeiter Kurse und Beschäftigungen Asyl im Kantonalen Sozialdienst, sowie Ruedi Steiner, Leiter der Fachstelle Bevölkerung, Bauwesen, Wirtschaft, Register und Verkehr bei Statistik Aargau. Dem Vorstand weiter angehören Severin Frei, Sarah Müller, Pascal Peterhans, und Bernadette Reich.

Grusswort des neuen ASPV-Präsidenten

Als neugewählter ASPV-Präsident danke ich vorab für das mir geschenkte Vertrauen. Ich werde mich für den ASPV und seine Ziele nach bestem Wissen und Gewissen einsetzen und habe mir bereits ein paar kleine Steinchen – von Meilen-Steinen kann vorerst nicht die Rede sein – gesetzt. Eines davon ist, z.B. das, einen ständigen Meinungs austausch mit den ASPV-Mitgliedern in Gang zu bringen, weshalb ich mir natürlich erlaube, mich zu positionieren auf die Chance hin, mich damit auch mal in die Nessel zu setzen.

Mein erster offizieller Termin im Amte war die Vorinformation vom vergangenen Montagabend durch den Regierungsrat im Regierungsgebäude zum Entwicklungsleitbild 2017-2026, zur Finanzperspektive des Kantons und zur Gesamtsicht Haushaltsanierung. Da sass ich nun am runden Tisch mit dem Herrn Finanzminister, der Frau Staatsschreiberin und weiteren honorigen Persönlichkeiten aus den Reihen der Staatsverwaltung und der im KASPV zusammengeführten Personalverbände und gab mir, wie viele andere auch, grösste Mühe, Körperhaltung und Mimik dem Ernst der Lage anzupassen.

Vorab zu meinen positiven Eindrücken. Herr Regierungsrat, Dr. Markus Dieth hat nebst den offiziellen Informationen zum Personal auch persönliche Statements abgegeben, die bei uns Staatsangestellten bestens ankommen: Ein genereller Stellenabbau ist nicht vorgesehen, auch weil der Regierungsrat gute Leute brauche, die ihn in der Umsetzung des ELB und namentlich der Sanierung wirkungsvoll unterstützen. Eine Lohnerhöhung von je 1% werde im Budget 2018 und in den Planjahren 2019 bis 2021 eingestellt. Zudem soll das Lohnsystem gepflegt werden (namentlich durch den Verzicht auf den in den letzten Jahren durstig abgeschöpften Mutationsgewinn). Soviel zum Erfreulichen. Weniger gefreut haben mich die Ausführungen zur Entwicklung des BIP im Kanton (offenbar wandert sehr viel Geld ab), der Entwicklung des Ertrags der Kopfsteuern pro Kopf im Kanton (wobei diese sich nach 2010 zwischenzeitlich wieder etwas erholten und im Jahr 2016 noch leicht über dem Tiefpunkt im Jahr 2010 lagen) und dem Graben (unter einer Lücke verstehe ich etwas, das mit Leichtigkeit überwunden werden kann), der sich namentlich – aber nicht nur - im Bereich der Spitalfinanzierung und

Gesundheitsversorgung aufzut.

Nun will also der Regierungsrat sparen. Angelehnt an die ständige Kolumne von Simon Chen im SozialAktuell, dem Publikationsorgan von avenirsocial, weise ich hierzu vorab darauf hin, dass ich nicht vom Fach bin, habe mir aber trotzdem so ein paar Gedanken gemacht.

- Auf wessen Kosten geht die vorgesehene Reduktion der Ergänzungsleistungen und beim öffentlichen Regionalverkehr?
- Wie soll das funktionieren mit der Verminderung des stationären Aufenthalts bei Sonderschulen und Heimen?
- Wieso ist das E-Government nicht schon längst eingeführt, wenn damit jährlich 2 – 5 Mio. Franken eingespart werden können?

Geradezu langweilig und einfallslos kommt der Sanierungsplan im Bereich "Massnahmen auf der Ertragsseite" daher. Von unserer höchsten, teilweise ausgezeichnet ausgewiesenen Führung (unter Einbezug der Staatsschreiberin und den Generalsekretären) hätte ich da schon ein wenig mehr Impulse erwartet. Aber wer weiss, vielleicht belehrt mich unser Finanzminister bald eines Besseren. Zutrauen darf man es gerade ihm alleweil!

Soviel für den Moment. Noch steht der Kanton auf gesunden Füßen und noch liegt wenig im Argen. So wenig wie eine Schwalbe einen Frühling machen kann, machen drei, vier dunkle Wolken über uns einen Weltuntergang. Persönlich bin ich überzeugt, dass die Situation nicht ganz so dramatisch ist, wie der Regierungsrat diese erwartet. Aber wie gesagt, ich bin (noch) nicht vom Fach.

Mit den allerbesten Wünschen für eine (trotzdem) gefreute Woche und bis bald!

Ruedi Hochuli

Vergünstigter Versicherungsschutz für ASPV-Mitglieder bei der Allianz Suisse

Der ASPV und die Allianz Suisse haben sich für eine Partnerschaft entschieden. Mitglieder kommen neu in den Genuss von Prämienrabatten bei diversen Privatversicherungen.

Ab sofort profitieren alle Mitglieder (egal ob als bestehender Kunde oder als Neukunde) von Sonderkonditionen auf ausgewählten Versicherungsprodukten. Sie profitieren dank dem neuen Vergünstigungsvertrag von attraktiven 10 % Vorzugsrabatt bei der Allianz Suisse. Das Angebot der Allianz Suisse umfasst mit der Auto-, Motorrad-, Privathaftpflicht- und Hausratversicherung die zentralen Versicherungsdeckungen für Privatpersonen.

Interessiert? Jetzt informieren und Offerte anfordern
[ASPV Versicherungsschutz bei Allianz Suisse](#)

Aarau, 18. Mai 2017

AARGAUER STAATSPERSONALVERBAND
 Bachstrasse 15
 5000 Aarau
 062 822 15 50
www.aspv.ch

Das Weiterleiten des Newsletters ist erwünscht!
 Möchten Sie den Newsletter nicht mehr erhalten? Dann melden Sie sich unter www.aspv.ch/newsletter ab.